

Datentreuhand und Recht

Herausgegeben von

Prof. Dr. Johannes Buchheim

Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Florian Möslin

Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Sebastian Omlor

Philipps-Universität Marburg

2025



Vahlen

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Bearbeitenden	XIX
Im Einzelnen haben bearbeitet	XXI

§1 Einführung

I. Nichtrechtliche Grundlagen der Datentreuhänderschaft	1
II. Übergreifende Rechtsfragen der Datentreuhand	3
III. Exemplarische Anwendungsfelder der Datentreuhand	5
IV. Transaktionsbasierte Datentreuhand als neuartiges Treuhandmodell	5

Teil 1 Konzeptionelle und technische Grundlagen

§2 Rechtspolitik, Typik und infrastrukturelle Bedeutung der Datentreuhand

I. Problemstellung	11
II. Der Datentreuhanddiskurs in seinen Anfängen und heute ..	13
1. Trust und Trustee in Großbritannien	13
2. Multiple Visionen: PIMS, Forschungsdatentransfer, Bürger- und Behördendaten sowie das weite Feld des Datenteilens „B2B“	14
3. „Datentreuhänder“: Ein Zauberwort	15
III. Typik, nicht Ordnung: Konstellationen mit Datentreuhand-Funktion	17
1. PIMS	17
2. Behördliche Datenbereitstellung zu Forschungszwecken	18
3. Verknüpfungen von Wissenschaft und Wirtschaft	18
4. Fremd- bzw. gemeinnütziges Datenteilen – altruistische Konzeptionen	20
5. Datentreuhänder als Plattformen?	20
6. Datentreuhänder als Kontrollstelle für Datenschutzbelange	21
IV. Was meint Neutralität, was meint Vertrauen? Der neue Intermediär zwischen „Honey-Pot“ und Wertschöpfungsinstrument	22
1. Divergierende Neutralitätskonzeptionen	22

2. Neutralität als Antithese des klassischen Plattform-Geschäftsmodells	24
3. Neutralität vs. kommerzielle Interessen	24
4. Vertrauen	25
V. Schlüsselfragen für Datentreuhandkonzepte und -architekturen	26
1. Entkoppelung	26
2. Datenschutz	27
3. Geschäftsmodelle	27
4. Gewährleistung von Datensicherheit und -souveränität	29
5. Standardisierung	29
VI. Datentreuhand: Ein Paradigma?	30
§ 3	
Gaia-X als informations- und dateninfrastruktureller Rahmen	
I. Einleitung	35
1. Stand der Datenökonomie in Deutschland	36
2. Regulatorischer Rahmen und dateninfrastrukturelle Kapazitäten als komplementäre Fundamente einer europäischen Datenwirtschaft	37
II. Probleme der Datenökonomie: Hürden beim Teilen von Daten	39
1. Unzureichendes Kosten-Nutzen-Kalkül: vom Fehlen datenbasierter Geschäftsmodellideen bis zur Sorge um die eigene Wettbewerbssituation	39
2. Zur Rolle von Informationsasymmetrien auf Datenmärkten	40
a) Ex-ante-Informationsasymmetrien zu Lasten des Datennutzers	41
b) Ex-post-Informationsasymmetrien zu Lasten des Datengebers	42
3. Transaktionskosten als Hindernis für Datenaustauschprozesse	43
a) Kosten für die Anbahnung des Vertrages	43
b) Kosten der Vertragsgestaltung	43
c) Kosten für die Durchsetzung des Vertrags	45
4. Marktmacht als Folge exklusiver Verfügungsgewalt über Daten	46
III. Neue Intermediäre/Datentreuhänder als Beitrag zur Problemlösung	46
1. Zum Begriff des Intermediärs	46
2. Funktionen von Intermediären	47
a) Datenintermediäre als Match-Maker	48
b) Datenintermediäre als Enabler von Datentransaktionen	48
c) Datenintermediäre als Vertrauensanker	49
3. „Trust by Design“: das Modell der transaktionsbasierten Datentreuhand	50

IV. Gaia-X als informations- und dateninfrastruktureller Rahmen	51
1. Zielsetzungen	51
2. Kernprinzipien	53
a) Europäische Werte und Normen	53
b) Offenheit und Transparenz	54
c) Authentizität und Vertrauen	54
d) Souveränität und Selbstbestimmtheit	54
e) Freier Marktzugang und europäische Wertschöpfung	55
f) Modularität und Interoperabilität	55
g) Nutzerfreundlichkeit	55
h) Föderierte, dezentrale Struktur	55
3. Grundstruktur und Funktionsweise	56
a) Föderationen als Herzstück	56
b) Strukturelle Gliederung: Infrastruktur-, Datenaustausch- und Ökosystemebene	56
c) Regulatorisches Rahmenwerk: Policy Rules und Label Framework	57
d) Technische Referenzarchitektur und Föderationsdienste	58
e) Compliance-Sicherung durch digitale Clearingstellen	60
V. Fazit: der Beitrag von Gaia-X zur Umsetzung von Datentreuhändern	60

§4

Nutzerakzeptanz

I. Einführung	65
II. Methode	66
1. Untersuchte Anwendungsbereiche und Ausgestaltungen	66
a) Sektoren	66
b) Ausgestaltungsmöglichkeiten	68
2. Studiendesign	73
3. Einschränkungen der Studie	74
III. Ergebnisse	74
1. Allgemeine Einschätzungen zu Datentreuhändern	74
a) Vertrautheit mit Datentreuhändern	74
b) Bereitschaft zur Nutzung von Datentreuhändern	75
c) Wahrgenommener Nutzen	76
d) Allgemeine Eindrücke	77
2. Einfluss konkreter Faktoren auf die Nutzungsbereitschaft	78
a) Anonymität und Datenverarbeitung	79
b) Datenzugang durch Dritte	80
c) Organisatorische Aspekte	82
d) Erwartete Vorteile	83
e) Einfluss demographischer Faktoren	84

IV. Bewertende Zusammenfassung	85
1. Relevante Faktoren: Bedeutend oder belanglos?	86
a) Persönlicher und gesellschaftlicher Nutzen	86
b) Selbstbestimmung und Selbstverwaltung	87
c) Begrenzter Einfluss operativer Aspekte	88
2. Sektoren im Vergleich	88
3. Kulturelle Unterschiede in der Akzeptanz	90
V. Fazit	90

Teil 2

Übergreifende Rechtsfragen der Datentreuhand

§5

Rechtliche Grundlagen

I. Einleitung	91
II. Definitionsansätze	92
III. Einsatzbereiche	96
1. Überblick	96
2. Zusammenfassung und Herausforderungen	99
IV. (Rechtliche) Einordnung der Datentreuhand	100
1. Orientierungspunkte für die rechtliche Einordnung	100
a) Vergleich zur klassischen Treuhand	100
b) Vergleich zur Treuhandstiftung	102
c) Vergleich zu Data Trusts im Common Law	102
2. Ausgestaltung der Datentreuhand	103
a) Rechtsnatur	103
b) Innenverhältnis	104
3. Erscheinungsformen	105
4. Neutralität	107
V. Datenschutzrechtliche Grundfragen zur Datentreuhand	110
1. Allgemeine Grundsätze	110
2. Verantwortlichkeit der Datentreuhand	112
3. Einwilligung	114
a) Anforderungen	114
b) Stellvertretung	117
c) Zwischenergebnis	120
4. Datenschutz durch Technikgestaltung	121
a) Allgemeine Grundsätze	121
b) Föderiertes Lernen als Beispiel	121
VI. Regulierungsansätze	124
VII. Fazit	127

§ 6
Rechtsform

I.	Einleitung	129
II.	Anforderungsprofil	130
1.	Rechtliche Rahmenvorgaben des Data Governance Act	130
a)	Anwendungsbereich	131
b)	Kategorien von Datenvermittlungsdiensten	131
c)	Bedingungen für die Erbringung von Datenvermittlungsdiensten	132
d)	Regelungszweck	134
2.	Ökonomische Funktionsvoraussetzungen	134
a)	Neutralität	134
b)	Informationsasymmetrien, Datensouveränität und Marktmacht	135
c)	Rechtssicherheit	137
d)	Vertrauensförderung	137
e)	Vermeidung von Interessenkonflikten	138
3.	Sektorspezifische Regelungen	139
III.	Gestaltung der Corporate Governance	140
1.	Integration und Repräsentation	140
2.	Einrichtung von Gremien	141
3.	Unabhängigkeit von Einzelinteressen	141
4.	Kontinuität in Mitgliedschaft und Geschäftsführung	142
5.	Gewinnerzielung und -ausschüttung	142
IV.	Rechtsformwahl und -gestaltung	143
1.	Angebot an Rechtsformen	143
a)	Grundvoraussetzung	143
b)	Rechtsformen des öffentlichen Rechts	144
c)	Rechtsformen des privaten Rechts	145
2.	Gestaltungsmöglichkeiten der GmbH	148
a)	Außenwirkung der Rechtsform	149
b)	Haftungsbeschränkung	149
c)	Satzungsgestaltung	150
d)	Vinkulierung und Formstrenge der Anteilsübertragung	151
e)	Schutz des Stammkapitals	151
f)	Kontrolle der Geschäftsführung	151
g)	Gesellschafter und Anteilsschwellen	152
V.	Fazit	153

§ 7
Datenaltruismus

I.	Praktische Relevanz des Datenaltruismus	155
1.	Allgemeine Erwägungen	155

2.	Praktische Beispiele	157
a)	Gesundheitsversorgung	157
b)	Bekämpfung des Klimawandels	159
c)	Verbesserung der Mobilität	160
d)	Einfachere Entwicklung, Erstellung und Verbreitung amtlicher Statistiken	161
e)	Verbesserung der Erbringung öffentlicher Dienstleistung und der staatlichen Entscheidungsfindung	162
f)	Wissenschaftliche Forschung im allgemeinen Interesse	162
3.	Verhältnis zum Data Act	163
II.	Rechtsrahmen	163
1.	Dataltruismus-Konzept des DGA	163
2.	Überblick zum Regulierungsgefüge des DGA	165
3.	Datenverarbeitung unter dem DGA und anderen Gesetzen	166
a)	Personenbezogene Daten	166
b)	Nichtpersonenbezogene Daten	174
4.	Bedeutung nationaler Regelungen	174
III.	Governance anerkannter datenaltuistischer Organisationen	175
1.	Besondere Treu-, Sorgfalts- und Organisationspflichten	175
a)	Schutzvorkehrungen	175
b)	Vermeidung von Interessenkonflikten	177
c)	Transparenz	180
2.	Zugangspolitik gegenüber Nutzerinnen und Nutzern	181
a)	NutzerInnen	181
b)	Gemeinsame Nutzung	181
c)	Inhaltskontrolle von Nutzungsverträgen	182

§ 8

Datenschutzrechtliche Grundfragen

I.	Einleitung	185
1.	Treuhandmodelle	185
2.	Treuhand und Datentreuhand	186
3.	Datentreuhand und Datenschutz	187
II.	Rechtsgrundlage im Datenschutzrecht	187
1.	Einwilligung	189
a)	Datentreuhänder als verantwortliche Stelle	189
b)	Datentreuhänder als Auftragsverarbeiter	190
2.	Erforderlichkeit	190
3.	Rechtliche Verpflichtung	191
4.	Berechtigte Interessen	192
a)	Berechtigtes Interesse	192
b)	Interessenabwägung	193
c)	Anwendungsfall Betrugsprävention und Geldwäsche	194
III.	Automatisierte Entscheidungen	195

IV. Transparenz	197
V. Anforderungen des Data Governance Act mit Blick auf die Verarbeitung personenbezogener Daten	198
VI. Verantwortlichkeit	200
1. Grundsätze der DS-GVO	200
2. Verarbeitung anonymer Daten	201
3. Einfluss auf die Vertragsgestaltung	203
VII. Zusammenfassung	205

§ 9

Vorgaben des Data Governance Act

I. Anwendbarkeit der Anforderungen an Datenvermittlungsdienste	207
1. Datenvermittlungsdienst iSd Art. 2 Nr. 11 DGA	208
a) Herstellen von Geschäftsbeziehungen	208
b) Ermöglichung der gemeinsamen Datennutzung	210
c) Unbestimmte Anzahl von Nutzern	211
d) Ausnahmetatbestände	211
2. Kategorisierung nach Art. 10 DGA	214
3. Vorrangigkeit der Regelungen zum Datenaltruismus (Art. 15 DGA)	215
II. Anmeldungserfordernis für Datenvermittlungsdienste	216
1. Anbieten von Datenvermittlungsdiensten in mehreren Mitgliedsstaaten	217
2. In Drittstaaten niedergelassene Datentreuhänder	218
3. Erklärung der Anmeldung, Änderung und Abmeldung	219
4. Bestätigungen der Behörde	221
a) Anmeldebestätigung	221
b) Anerkennung	222
5. Gebühren	223
III. Anforderungen an Datenvermittlungsdienste	223
1. Strenge Zweckbindung (Art. 12 Buchst. a DGA)	224
2. Strukturelle Trennung (Art. 12 Buchst. a DGA)	224
3. Partielles Kopplungsverbot (Art. 12 Buchst. b DGA)	225
4. Nutzungsbeschränkung für Metadaten (Art. 12 Buchst. c DGA)	226
5. Umwandlungsvorbehalt für Datenformate (Art. 12 Buchst. d DGA)	226
6. Zusätzliche spezifische Werkzeuge (Art. 12 Buchst. e DGA)	227
7. Fairness, Transparenz und Nichtdiskriminierung (Art. 12 Buchst. f DGA)	227
8. Prävention gegen Betrug und Missbrauch (Art. 12 Buchst. g DGA)	228
9. Vorsorge für den Insolvenzfall (Art. 12 Buchst. h DGA)	228

10. Gewährleistung von Interoperabilität (Art. 12 Buchst. i DGA) . .	229
11. Prävention gegen rechtswidrige Datenübertragungen und -zugriffe (Art. 12 Buchst. j DGA)	229
12. Unterrichtung bei unbefugten Datenübertragungen und -zugriffen (Art. 12 Buchst. k DGA)	230
13. Gewährleistung des Sicherheitsniveaus (Art. 12 Buchst. l DGA) .	231
14. Pflichten bei Erleichterung der Ausübung von Betroffenen- rechten (Art. 12 Buchst. m DGA)	231
15. Neutralität in Bezug auf die Bereitstellung von Werkzeugen (Art. 12 Buchst. n DGA)	232
16. Protokollierung (Art. 12 Buchst. o DGA)	232
17. Gewährleistung der Einhaltung des Wettbewerbsrechts	232
IV. Besondere Anforderungen des Kapitels II DGA	233
1. Datentreuhänder als öffentliche Stellen iSd Art. 2 Nr. 17 DGA . .	233
2. Regelungen für die Weiterverwendung	237
V. Verhältnis zum Datenschutzrecht	238

Teil 3

Exemplarische Anwendungsfelder der Datentreuhand

§ 10

Förderung der Informationsfreiheit

I. Begriffsklärungen: Informationsfreiheit, Transparenz und Open Data	242
II. Zugangseröffnende Normen	243
1. Informationsfreiheitsgesetz	243
a) Antragserfordernis	244
b) Automatisierung und Orchestrierung von Anträgen	244
c) Informationsgewährung	245
2. Landesrecht	247
3. Sektorenspezifische Informationsfreiheitsregime	247
a) Umweltinformationen	247
b) Verbraucherinformationen	248
4. Verhältnis der Zugangsansprüche zueinander	248
5. Open Data: § 12a EGovG	249
6. Grundrechtliche Informationsfreiheit	250
7. Ausblick: Bundestransparenzgesetz?	250
8. Zwischenfazit: Potenziale der Datentreuhand im Bereich der Informationsfreiheit	251
III. Zugangsbeschränkende Normen	251
1. Schutz von besonderen öffentlichen Belangen und des behörd- lichen Entscheidungsprozesses (§§ 3 u. 4 IFG)	252
2. Datenschutz (§ 5 IFG)	252
3. Schutz des geistigen Eigentums (§ 6 S. 1 IFG)	253

a) Urheberrecht	253
b) Sonstige gewerbliche Schutzrechte	255
4. Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse (§ 6 S.2 IFG)	255
a) Schutzzumfang	255
b) Einwilligung	256
5. Weitere Vertraulichkeitsregime	257
6. Zwischenfazit: Potenziale der Datentreuhand zur partiellen informativischen Erschließung geschützter Datenbestände	257
IV. Verwendung der Informationen	258
V. Fallbeispiel: Verbesserter Öffentlichkeitszugang zu Mikrodaten der Bundesbank über transaktionsbasierte Datentreuhänder	259
1. Ausgangslage und Fragestellung	259
2. Relevanz der Informationsfreiheit für die Frage der Bereit- stellung von Bundesbankdaten	260
a) Grundsätzliche Zugänglichkeit amtlicher Informationen kraft IFG	260
b) Bereichsspezifische Transparenzregeln	261
3. Vertraulichkeitsregime als Beschränkungen der Informations- freiheit	262
a) Aufsichtsgeheimnis	262
b) Grundsätzliche Vereinbarkeit transaktionsbasierter Daten- treuhand-Auswertungen und § 9 Abs. 1 KWG	263
c) Statistische Geheimhaltung	265
4. Ergebnis und Ausblick	267
§ 11	
Automatisierte Geldwäschebekämpfung	
I. Einleitung	269
II. Ein Überblick über das System der Geldwäschebekämpfung	269
1. Internes Risikomanagementsystem der Finanzinstitute	270
a) Risikoanalyse	270
b) Interne Sicherungsmaßnahmen	271
c) Bestellung eines Geldwäschebeauftragten	272
d) Sorgfaltspflichten in Bezug auf Kunden	272
2. Umgang mit Verdachtsfällen	274
a) Meldung von Verdachtsfällen durch die Verpflichteten	274
b) Weitere Analyse durch die FIU	277
III. Mögliche Einsatzszenarien für den transaktionsbasierten Datentreuhänder	282
1. Einsatzszenarien innerhalb des internen Risikomanagements ...	282
2. Zweitverwendung von Datensätzen zu Testzwecken	283
3. Einsatzszenarien im Rahmen des Umgangs mit Verdachts- meldungen	283

a)	Mittelherkunftsabfragen	284
b)	Analyse von Verdachtsmomenten durch die Banken vor Abgabe einer Verdachtsmeldung an die FIU	284
c)	Analyse von gemeldeten Verdachtsfällen durch die FIU unter automatisiertem Rückbezug auf die Banken	285
IV.	Einbettung der möglichen Einsatzszenarien in das Recht der Geldwäschebekämpfung de lege lata	285
1.	Die Überwachung von Kunden unter Einbezug von Daten dritter Banken	285
2.	Nutzung echter Kundendaten für die Schulung von Algorithmen zur Geldwäscheerkennung	287
3.	Verbesserung der Abfrage von Mittelherkünften	287
4.	Verbesserungen der Qualität von Meldungen gemäß § 43 GwG	289
5.	Einsatz zur Analyse von Verdachtsfällen durch die FIU	289
V.	Fazit und Ausblick	290
 § 12 Dateninfrastrukturen für die Forschung mit Gesundheitsdaten 		
I.	Einleitung	293
II.	Datenzugang und -nutzung mittels Dateninfrastrukturen in Deutschland und auf europäischer Ebene	295
1.	Dateninfrastrukturen und Datenräume	295
2.	Aktuelle Infrastrukturinitiativen auf europäischer und nationaler Ebene in Deutschland	297
a)	Aktuelle europäische Entwicklungen	297
b)	Aktuelle Entwicklungen in Deutschland	298
3.	Legislativer Rahmen	301
a)	Europäische Vorhaben	301
b)	Deutsche Gesetzesvorhaben im Gesundheitsbereich	302
III.	Datentreuhänder und ihre Bedeutung für den Datenschutz in Dateninfrastrukturen	303
1.	Datentreuhänder als neue Akteure für einen „ermöglichenden Datenschutz“	303
2.	Die normative Einbindung von Datentreuhändern	304
a)	DGA	304
b)	EHDS-VO	307
c)	GDNG	315
3.	Dateninfrastruktureinbindung auf europäischer und nationaler Ebene	320
IV.	Fazit	322

Teil 4
Transaktionsbasierte Datentreuhand als neuartiges Treuhandmodell

§ 13

Technische Konzeption und Umsetzung

I.	Die paradoxe Wirkung der Nützlichkeit von Daten	325
II.	Vom Vertrauen in einer transaktionalen Beziehung	326
III.	Vom Reißbrett zur Werkbank: die technische Konzeption des transaktionsbasierten Datentreuhänders	328
	1. Der blinde Dirigent: die Koordination von Transaktions- Verarbeitungsschritten	329
	2. Rollenzuweisungen in Transaktionen	331
IV.	Von der Werkbank zur Fertigungsstraße: die technische Umsetzung des Datentreuhänders	332
	1. Externe Zugriffskontrolle durch transaktionsbezogene Programmierschnittstellen	333
	2. Kapselung der Datenverarbeitung im Treuhänder	334
	3. Ablauf der Registrierungsprozesse und Transaktionen	338
V.	Fazit	339

§ 14

Datenschutz durch Datentreuhand

I.	Datentreuhänder: Geschöpfe des Datenschutzrechts mit datenschutzrechtlichem Klärungsbedarf	341
II.	Grundkonzept der transaktionsbasierten Datentreuhand: Paradigmenwechsel statt Teilreform	342
	1. Spezifika transaktionsbasierter Datentreuhand	342
	2. Paradigmenwechsel: Von der Daten- zur Prozessanonymisierung	344
III.	Datenschutzrechtliche Einordnung des Modells transak- tionsbasierter Datentreuhand	346
	1. Fraglicher Personenbezug transaktionsbasierter Datentreuhand- verarbeitungen	346
	a) „Personenbezug“ als zunehmend unscharfes Merkmal	347
	b) „Relative“ Bestimmung des Personenbezugs als dogmati- scher Status quo	348
	c) Nicht-epistemische Zuordnungshindernisse	349
	d) Ergebnis: Prozessbezogene Bestimmung des Personenbezugs	350
	2. Partielle Anwendbarkeit des Datenschutzrechts auf trans- aktionsbasierte Treuhandverarbeitungen	350
	a) „Verarbeitung“	350
	b) Personenbezug der Verarbeitung	351

c) Rechtsfolge: partielle Anwendbarkeit des allgemeinen Datenschutzrechts	353
3. Verantwortlichkeiten und Rollenzuweisung für Anonymisierung und Treuhandverarbeitung	355
a) Die unterschiedlichen datenschutzrechtlichen Rollen	355
b) Anwendung auf die Konstellation der transaktionsbasierten Datentreuhand	356
4. Erlaubnistatbestände	358
5. Transparenz, Informationspflichten und Auskunftsrechte	359
6. Sonstige Betroffenenrechte	359
7. Pflichten des Datentreuhänders, insbesondere technische und organisatorische Sicherungen	360
IV. Treuhandrelevante Maßgaben aus dem Data Governance Act und dem Data Act	361
V. Ausblick: Transaktionsbasierte Datentreuhand als Impuls und Inspiration für das Datenschutzrecht	362
 §15 Vertragsrechtliche Grundfragen 	
I. Einleitung	365
II. Untersuchungsgegenstand und Vorverständnis	366
1. Die transaktionsbezogene Datentreuhand als Vermittlungsinstanz und Infrastruktur	366
a) Die Ausgestaltung der Transaktionsverhältnisse als Austauschvertrag	366
b) Der determinierte Inhalt der Transaktionsbeziehungen	367
2. Die Gemeinfreiheit von Daten	367
III. Die gesetzlichen Vertragstypen im Vertragsrecht	368
1. Vertragsfreiheit als Referenzpunkt	369
2. Entwicklung der gesetzlichen Vertragstypen	370
a) Typenzwang im römischen Recht	370
b) Paradigmenwechsel im Vertragsrecht	370
3. Funktionen der Vertragstypen	371
a) Kompensation fragmentarischer Rechtserzeugung	371
b) Begrenzung der Rechtserzeugung	371
4. Zwischenergebnis	373
IV. Die Verhältnisse der Transaktionsparteien und deren rechtliche Einordnung	373
1. Vertragliche Beziehungen bei einzelnen Transaktionen	373
2. Das Transaktionsverhältnis	374
a) Rechte und Pflichten der Parteien	374
b) Kaufrechtliche Einordnung	375
c) Pachtrechtliche Einordnung	376

d) Mietrechtliche Einordnung	378
3. Das Übermittlungsverhältnis	379
a) Rechte und Pflichten der Parteien	379
b) Werkvertragsrechtliche Einordnung	379
c) Dienstvertragsrechtliche Einordnung	380
d) Einordnung als Vertrag suis generis	381
4. Zwischenergebnis	382
V. Grenzen der privaten Normerzeugung	383
1. Inhaltskontrolle der determinierten Rechtserzeugung	383
a) Zur Notwendigkeit einer Inhaltskontrolle	383
b) Dogmatische Grundlagen der Inhaltskontrolle	385
c) Inhaltskontrolle nach §§ 307 ff. BGB	386
d) Extension des Anwendungsbereiches der §§ 307 ff. BGB	388
e) Transparenz- und Angemessenheitsvorgaben	391
f) Rechtsfolgen	393
2. Interdependenz von Datenwirtschafts- und Vertragsrecht	394
a) Rechtsgrundlagen des Datenwirtschaftsrecht im Kurzüberblick	395
b) DS-GVO als Verbotsgesetz nach § 134 BGB	396
c) DA als Verbotsgesetz nach § 134 BGB	400
3. Zusammenfassung	402
 § 16 Der transaktionsbasierte Datentreuhänder im Kartellrecht 	
I. Einleitung	404
II. Der Datentreuhänder als Unternehmen im Sinne des Kartellrechts	404
1. Einleitung	404
2. Abgrenzung des unternehmerischen Handelns zum rein hoheitlichen Handeln	405
3. Einordnung des Datentreuhänders als Unternehmen iSd Kartellrechts	405
III. Informationsaustausch und Kartellrecht	406
1. Grundlagen	406
2. Informationsaustausch über „neutrale Dritte“ als kartellrechtliches Problem	407
a) Allgemeines	407
b) Datentreuhänder und Informationsaustausch	408
3. Austausch aggregierter Daten	409
a) Grundlagen	409
b) Aggregation preisrelevanter Informationen	409
c) Verarbeitung preisrelevanter Informationen durch den Datentreuhänder	410
d) Austausch aggregierter Daten im Oligopol	410
e) Zwischenergebnis	410

Inhaltsverzeichnis

4. Austausch anonymisierter Daten	411
5. Maßnahmen zur Beschränkung und/oder Kontrolle der Datenverwendung	412
6. Zwischenfazit zum Austausch aggregierter Daten	412
7. Die Leitlinien des BKartA zum Genossenschaftswesen	413
a) Allgemeines	413
b) Bedeutung für den Datentreuhänder	414
IV. Algorithmen und Kartellrecht	414
1. Einführung	414
2. Arten von Algorithmen	415
3. Keine Anerkennung der sog. ePerson	416
4. Das Problem der „Zurechnung“ von Algorithmen	416
a) Rechtliche Analyse	417
b) Hub-and-Spoke-Konstellationen bei Algorithmen (indirekter Informationsaustausch)	418
c) Haftung für Algorithmen im Kartellrecht <i>de lege lata</i> und <i>de lege ferenda</i>	421
V. Zusammenfassung	423
§ 17	
AGB und Onboarding: Kommentierte Musterverträge für die transaktionsbasierte Datentreuhand	
Sachverzeichnis	439